Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 19 (1874)
Heft: 23

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

19. jargang. 1874.

Schweizerische Lererzeitung.

Organ des schweizerischen lerervereins.

№ 23. Erscheint jeden Samstag. 6. Juni.

Abonnementspreis: järlich **4 fr.**, halbjärlich **2 fr. 10 cts.**, franko durch di ganze Schweiz. — **Insertionsgebür:** di gespaltene petitzeile **10 cts.** (3 kr. oder 1 sgr.) — Einsendungen für di redaktion sind an herrn schulinspektor **Wyss** in **Burgdorf** oder an herrn professor **Götzinger** in **St. Gallen** oder an herrn sekundarlerer **Meyer** in **Neumünster** bei Zürich, anzeigen an den verleger **J. Huber** in **Frauenfeld** zu adressiren.

Inhalt: Di arbeitslererinnenkurse in Rorschach. — Schweiz. Versammlung schweizerischer armenlerer in Burgdorf. Zürich. Gewerbemuseum in Winterthur. Glarus. Kantonallererverein. Luzern. Besoldungserhöhung. — Schweizerischer Lererverin: neue mitglider. — Ausland. Deutschland: ausstellung. — Allerlei. — Pädagogische sprüche — Offene korrespondenz.

DI ARBEITSLERERINNENKURSE IM INSTITUT ZUR «BIENE» IN RORSCHACH.

Seit der verstorbene herr seminardirektor Kettiger seiner zeit als kantonalschulinspektor von Baselland di ersten schritte getan, um den für di volkswolfart so wichtigen *unterricht in den weiblichen handarbeiten* zu heben und in weitern kreisen belibt zu machen, ist zu gunsten dises zweiges des volksunterrichtes viles geschehen und seine verbreitung eine beinahe ganz allgemeine geworden. Wer sich aber um den stand der dinge auf disem gebite genauer erkundigt, der wird bald finden, dass *ein* übelstand dem rechten gedeihen der arbeitsschule je länger je entschidener in den weg tritt; es ist dis der mangel an tüchtigen arbeitslererinnen, an *arbeitslererinnen, di mit einem entsprechenden maße allgemeiner geistiger bildung di nötige technische befähigung zur ausfürung der verschidenen arbeiten, wi nicht minder zur erteilung eines gründlichen unterrichtes verbinden.* Sollen di arbeitsschulen den segen verbreiten, den si bringen könnten, sind solche arbeitslererinnen nötig, einerseits für di leitung der einzelnen schulen, andererseits und ganz besonders zur beaufsichtigung und förderung des arbeitsschulwesens in den einzelnen landesteilen und kantonen. Di mancherorts üblichen zwei- und dreiwöchigen kurse zur heranbildung und fortbildung von arbeitslererinnen können dem erwänten bedürfniss nicht genügen wi di erfarung es hinlänglich dargetan hat. Es ist desshalb one zweifel aufgabe unserer zeit, anstalten zur heranbildung tüchtiger, allgemein und technisch gebildeter arbeitslererinnen ins leben zu rufen und di Schweiz, di heimat der ersten und wirksamsten anregungen zur hebung des arbeitsschulwesens, darf sich der lösung diser wichtigen kulturaufgabe um so weniger entzihen, als unsere süddeutschen nachbarn (in Baden und Württemberg) in richtiger erkenntniss und würdigung der sachlage di ersten schritte in der angedeuteten richtung schon längst getan haben.

Von der richtigkeit diser anschauungen fest überzeugt und von dem lebhaften wunsche beselt, di edeln bestrebungen des sel. herrn Kettiger zu gunsten des arbeitsschulwesens wenigstens einigermaßen rege zu erhalten, ferner in erwägung der tatsache, dass in Rorschach verschidene umstände zusammentrafen, welche di realisirung eines solchen gedankens ermöglichten und begünstigten, wandte sich herr seminardirektor Largiadèr im sommer 1872 mittelst kreisschreiben an di erzihungsdirektionen der deutschen kantone und an einige hervorragende schulmänner mit der anfrage, was *si* von der idé der veranstaltung längerer arbeitslererinnenkurse in Rorschach halten und ob si allenfalls geneigt wären, das unternemen in der weise finanziell zu unterstützen, dass taugliche kandidatinnen, di an den kursen teilnemen, mit stipendien versehen würden. Es war dabei eine virbis sechsmonatliche dauer der kurse in aussicht genommen und dem unterrichte di aufgabe zugewisen, einerseits di allgemeine bildung, andererseits und ganz besonders di spezielle berufsbildung der kandidatinnen (weibliche handarbeiten, haushaltungskunde, methodik des arbeitsunterrichtes, praktische übung im unterrichten) zu fördern.

Das zirkular wurde von den verschidensten seiten mit einer ausdrücklichen beantwortung beert. Alle erwiderungen auf diselbe stimmen in der lebhaften, ja freudigen anerkennung der darin ausgesprochenen ideen überein und munterten zu einem versuche auf, obschon einige kantonsbehörden begreiflicherweise momentan nicht in der lage waren, das unternemen durch verabreichung von stipendien an kandidatinnen fördern zu können.

Durch dise allgemeine teilname und anerkennung aufgemuntert, sah sich di leitende kommission des instituts zur „Biene“ veranlasst, auf den winter 1872/73 einen versuch zur abhaltung eines solchen kurses anzuordnen. Auf merseitig geäußerten wunsch wurde di dauer desselben auf *vier* monate angesetzt. Dreizen teilnemerinnen

aus den kantonen Zürich, St. Gallen und Appenzell fanden sich ein und der kurs dauerte vom 1. Dezember bis ende März.

Der verlauf des kurses war ein ser günstiger und der erfolg desselben scheint in hohem maße befridigt zu haben, wi den zalreichen kompetenten beurteilungen in der tagespresse entnommen werden konnte, insbesonders aber aus der tatsache hervorgeht, dass für den auf 1873/74 angeordneten kurs so vile anmeldungen eingingen, dass eine namhafte zal derselben nicht berücksichtigt werden konnte.

Diser zweite kurs dauerte von mitte Oktober 1873 bis mitte Februar 1874. In denselben aufgenommen wurden 31 teilnemerinnen: 11 aus dem kanton Zürich, 10 aus dem kanton St. Gallen, 3 aus dem kanton Schaffhausen, 3 aus Appenzell A.-Rh., 1 aus dem Aargau, 1 aus dem Thurgau und 1 aus Graubünden. Es ist aber zu bemerken, dass nur ein teil der teilnemerinnen di kurse in der absicht besuchte, arbeitslererinnen zu werden. Merere derselben fanden sich in der absicht ein, di kurse zu irer weitern ausbildung in den allgemeinen wissensfächern sowol als ganz besonders in den weiblichen handarbeiten und der haushaltungskunde zu benutzen und es ist nicht zu verkennen, dass namentlich in letzterer bezihung kaum *eine* gelegenheit vorhanden ist, wo eine junge tochter binnen kurzer zeit dasselbe für ire praktische ausbildung erlangen könnte, was an einem solchen kurse.

Damit man sich auch in weitern kreisen ein genaueres bild von der eigentümlichen einrichtung und dem betribe diser kurse machen und di hir gewonnene erfarung auch anderweitig im interesse der sache verwerten könne, lassen wir einen kurzen überblick über di organisation und di leistungen derselben folgen.

Den unterricht am kurse von 1873/74 erteilten: seminardirektor Largiadèr, institutsdirektor Zimmermann-Wehrli, frau direktor Largiadèr, fräulein Anna Zimmermann und fräulein Emma Rietmann, letztere arbeitslererin an der höhern töchterschule in St. Gallen, di übrigen alle in Rorschach.

Um eine zweckmäßige einteilung der zeit zu erzilen, wurde ein detaillirter tages- und stundenplan angefertigt und zur nachachtung vorgeschriben. Dem unterricht in den theoretischen fächern waren wöchentlich 13 stunden gewidmet, nämlich für pädagogik und methodik 3, deutsch 2, rechnen und buchfürung 2, formenlere 2, zeichnen 2, haushaltungskunde 2. Für den unterricht in den handarbeiten — theorie und übung — verwendeten wir wöchentlich 23 stunden; außerdem waren 20 stunden wöchentlich für präparationen und widerholungen, sowi für fortübung in den handarbeiten auf dem stundenplan bezeichnet. Dise scheinbar enorm große stundenzal wurde dadurch ermöglicht, dass di teilnemerinnen — di essens- und erholungsstunden ausgenommen — täglich von morgens 8 ur bis abends 8 ur ire zeit im unterrichtslokale, in einem geräumigen, gut beleuchteten und gehörig geheitzten und ventilirten zimmer des neuen primarschulhauses von Rorschach zubrachten.

Der unterricht in der *pädagogik* und *methodik* (erteilt von direktor Largiadèr) bezweckte, di teilnemerinnen zu befähigen, den handarbeitsunterricht als ein erzihungsmittel zu erfassen und im richtigem zusammenhange mit dem gesammtwerke der erzihung zu betreiben. Er verbreitete sich desshalb über den begriff und di bedeutung der erzihung, wis di mittel der erzihung nach und di stätten, an welchen der mensch erzogen wird. So kam man auf di schule *als erzihungsanstalt* zu sprechen und wurde ir anteil an dem werke der erzihung im einzelnen nachgewisen. Von dem unterrichte im allgemeinen wurden di erörterungen auf den arbeitsunterricht geleitet und diser nach seinem wesen und seiner bedeutung, seinem zwecke und seinem betribe ganz *einläßlich* besprochen. Den schluss bildete eine übersicht über di zur zeit vorhandene literatur über den handarbeitsunterricht.

Der unterricht im *deutschen* (erteilt von direktor Zimmermann) hatte den zweck, di teilnemerinnen einerseits in der selbständigen auffassung des lesestoffes, anderseits in der darstellung von geschäftsbrifen und geschäftsaufsätzen weiter zu befähigen. Als lesebuch dinte das für disen zweck ganz vorzügliche *„Ler- und Lesebuch für die reifere weibliche Jugend“* von *Kettiger*, aus welchem eine auswal von stücken gelesen und besprochen wurde. Daneben übten sich di kandidatinnen in der abfassung von geschäftsbrifen und geschäftsaufsätzen, sowi auch eine kleine sammlung pädagogischer sentenzen angelegt und memorirt wurde.

Beim unterrichte im *rechnen* (direktor Zimmermann) handelte es sich insbesondere darum, di befähigung im kopfrechnen zu erhöhen, zu welchem zwecke eine reiche auswal von aufgaben aus der weiblichen sphäre gelöst wurden. Daneben gab der unterricht in *buchhaltung* anlass zur übung in der abfassung von einfachen rechnungen, kontrolen, abrechnungen u. dgl., sowi zur durchfürung eines fingirten geschäftes, bei welchen arbeiten auch allerlei rechnungen auszufüren waren.

Der unterricht in der *formenlere* (direktor Largiadèr) bezweckte bei den kandidatinnen eine schärfere ausbildung der geometrischen formbegriffe, sowi di gewönung an eine genaue ausdrucksweise in sachbezüglichen dingen und di verwertung jener begriffe zum darstellen, messen und berechnen der einfacheren flächen und körper. Zu disem ende wurden zuerst di hauptsächlichsten geometrischen körperformen und figuren angeschaut und beschriben, letztere auch aufgezeichnet; dann folgte di berechnung der figuren und körper.

Der unterricht im *zeichnen* (direktor Zimmermann) umfasste *a)* übung im darstellen einfacher motive nach vorzeichnungen an der wandtafel, *b)* zusammensetzung derselben zu einfachen, gefälligen dessins, *c)* nachbildung mustergültiger dessins für stickereien, verzirungen, na-

menszüge etc., *d)* schattirübungen an blumen, früchten, bouquets und *e)* versuche im zeichnen mit farbigem stift.

Di *haushaltungskunde* (direktor Zimmermann) verbreitete sich insbesondere über di arbeitsstoffe (ursprung, bezugsquellen, verarbeitung etc.), dann über di narungsstoffe und deren rationelle verwendung, ferner über di krankenpflege und über einige weitere wichtige gegenstände des hauswesens.

Der unterricht in den *weiblichen handarbeiten* (frau Largiadèr, fräulein Rietmann, fräulein Zimmermann) bezweckte einerseits di forderung der teilnemerinnen in irer befähigung zum verständniss und zur ausfürung der verschidenen arbeiten, andererseits di darstellung derjenigen übungsstücke und nutzarbeiten, welche in der schule (primar- und sekundarschule) zu leren sind oder den lerstoff für dise bilden. Zu dem ende wurden im stricken, nähen, sticken (wäschezeichnen und kunststicken) und flicken di *übungsstücke* zur elementaren erlernung der betreffenden fertigkeiten, dann zalreiche nutzarbeiten der betreffenden gebite besprochen und ausgefürt, wobei di arbeiten auch schriftlich und graphisch dargestellt und in systematische übersicht gebracht wurden. Das zuschneiden fand spezielle berücksichtigung in seiner anwendung nach maß und nach verhältnisszalen.

Zu *praktischen übungen* im unterrichten hatten di kandidatinnen in der arbeitsschule zu Rorschach, in derjenigen der seminarübungsschule und im institut zur „Biene“ widerholten anlass.

Wi man disem kurzen berichte entnemen mag, wurde mit den erwänten kursen ein wi wir hoffen nicht ganz misslungener versuch in der heranbildung von theoretisch und praktisch befähigten arbeitslererinnen gemacht und zugleich einer anzal von töchtern willkommener anlass geboten, sich für ire lebensaufgabe — di leitung eines hauswesens — etwas gründlicher zu befähigen. Soll aber aus disen bestrebungen etwas nachhaltiges werden, darf man bei disen anfängen nicht stehen bleiben, sondern es müssen derartige kurse festgesetzt und wenn immer möglich, weiter entwickelt werden. Namentlich wäre es wünschenswert, denselben eine dauer von etwa 6 monaten geben zu können. Dazu ist aber nötig, dass di ökonomische stellung der arbeitslererinnen namhaft verbessert werde; denn schon so stehen di opfer, di ein frauenzimmer für seine ausbildung als arbeitslererin bringen muss, in einem ganz „schreienden“ verhältniss zur besoldung, di man ir bitet.

SCHWEIZ.

Versammlung schweizerischer armenlerer in Burgdorf.

Am 25. Mai haben sich in Burgdorf 80 schweizerische armenerziher versammelt. Nach einem passenden begrüßungsworte von herrn pfarrer Dür und der nicht minder gehaltvollen eröffnungsrede von seite des präsidenten der westsektion, herrn waisenvater Jenzer, folgten di referate.

In einer gedigenen arbeit behandelte hr. Merkle, hausvater in Aarau, di taubstummenbildung. Herr Übersax von Frienisberg kritisirte als korreferent diselbe in einer weise, di deutlich zu erkennen gab, wi ernst es der referent mit seiner aufgabe, di im anvertrauten kinder in den stand zu setzen, mündlich und schriftlich mit iren vollsinnigen mitmenschen verkeren zu können, nimmt Aus naheligenden gründen wurde von einer diskussion über dises dem armenlerer unbedingt nicht am nächsten zur beurteilung stehende thema umgang genommen und zur zweiten, so recht tif in das armenerzihungsleben hineingreifenden frage geschritten:

„Was haben vorsteher und behörden von armenerzihungsanstalten zu tun, um leichter hülfslerer zu erhalten und wi kann dem öftern wechsel derselben begegnet und di neigung zu längerm verbleiben in irem wirkungskreise geweckt werden?“

Nachdem herr referent Schmid, hausvater in Olsberg, den allgemeinen lerermangel als eine unbestreitbare, traurige und bedenkliche erscheinung unserer zeit gekennzeichnet und denselben als ein naturgemäßes resultat der gesammten mit dem lerer in bezihung stehenden verhältnisse dargestellt hatte, schilderte er in origineller weise mit scharfen, aber waren worten di leiden und freuden der hülfslerer an armenanstalten. Als wirksame abhülfsmittel der beklagten kalamität bezeichnete der referent 1. verschaffe man den jungen leuten, welche libe und lust zum lererberufe besitzen, gelegenheit, nur mit geringem kostenaufwande sich ausbilden zu können; 2. achten vorsteher und behörden von anstalten bei der wal eines hülfslerers darauf, dass si nur solche persönlichkeiten wälen, di von großer libe zu irem berufe durchdrungen sind und mit freuden ires schwirigen amtes walten; 3) sorge man dafür, dass den hülfslerern eine irer tätigkeit entsprechende besoldung zukommt; 4. der vorsteher behandle den hülfslerer seiner anstalt wi ein erwachsenes glid seiner familie, d. h. mit libe und zuvorkommenheit. Als das vornemste mittel bezeichnete er schlißlich das gute beispil, das di hausväter iren hülfslerern zu geben verpflichtet sind. „Wenn wir hausväter, sagte er, selbst von warer und ächter berufslibe durchdrungen sind, mit feuereifer unsere berufspflicht erfüllen; wenn wir selber in schule, haus und feld eine lobenswerte und nachamungswürdige tätigkeit entfalten und mit größter libe unsern untergeben, wer si auch sein mögen, zugetan sind; wenn wir das, was wir von andern verlangen, auch selbst üben und tun; wenn wir unsre hülfslerer, vor denen wir villeicht keinen andern vorzug haben, als den, dass wir älter, erfarner und ire befelshaber sind, mit der inen als mitarbeitern gebürenden achtung behandeln; wenn wir si, was außerordentlich wichtig ist, mit sämmtlichen anstaltsangelegenheiten so weit als tunlich vertraut und bekannt machen, so gewinnen wir ire libe und si werden uns nicht leicht und so bald verlassen. Aber auch von seite der anstaltsbehörden kann mächtig auf di berufslibe und

di berufstreue der hülfslerer eingewirkt werden". „Wo sich, fur der referent fort, di behörden lebhaft um das wol einer anstalt interessiren und nicht nur den haus-eltern, sondern auch den hülfslerern mit libe und vertrauen zugetan sind und allfällig gerechten wünschen gern entsprechen, inen für pflichtgetreues wirken di gebürende anerkennung in wort uud tat zollen, da finden sich di hülfslerer wol nicht veranlasst, iren wirkungskreis zu ändern. Wo di anstalten nur nach paragraphen, nicht aber mit dem herzen regirt werden, da wird ein strenger wechsel ni ausbleiben".

Wi leicht begreiflich, zündeten solche worte, gesprochen aus dem munde eines vorstehers in mitte der vertretenen behörden, vorsteher und viler hülfslerer und es entspann sich eine diskussion, di ein beredtes zeugniss ablegte, dass nunmer in der schweizerischen armenlererversammlung ein anderer wind wehe, eine gesunde und frische luft, eine freie meinungsäußerung gestattet sei. An der diskussion beteiligten sich di herren Mühlheim, sekretär der armendirektion in Bern, Schlegel von Rueggisberg, waisenvater Wellauer von St. Gallen, Bissegger aus Thurgau, Tschudy von Schlieren, lerer Duthaler von Basel, Zweifel von Cernay, Lutz von Zürich und andere mer. Der antrag, di kommissionen beider sektionen möchten in der nächsten sektionsversammlung vorschläge bringen, in welcher weise man in zukunft vorgehen wolle, um jungen männern gelegenheit zu geben, sich nur mit geringem kostenaufwand irerseits ausbilden zu können, wurde fast einstimmig angenommen. *(Grenzpost).*

ZÜRICH. *Gewerbemuseum in Winterthur.* Am 16. April hilt herr Autenheimer, direktor des technikums im kasino einen öffentlichen vortrag über zweck und einrichtung des beabsichtigten gewerbemuseums. Als vorbilder derselben schilderte er di Stuttgarter zentralanstalt mit einem büdget von 25,000 gulden und di Karlsruher landesgewerbehalle mit einer ausgabe von 11—12,000 fl. järlich, beide aus statsmitteln. Jene verfolgt mer das system der großen, reichhaltigen, umfassenden sammlungen und verkauft wenig ältere gegenstände; dise nimmt nur das wirklich interessante und neue auf, alles ausschlißend, was im laden zu kaufen ist und verkauft immer wider, um raum zu ersparen und neue mittel zu beschaffen. Di letztere praxis dürfte für Winterthur am ehesten zu empfelen sein. Der redner wünscht natürlich das gewerbemuseum in verbindung mit dem technikum, dessen eigene sammlungen, dem handwerk und kleingewerb dem plane der schule entsprechend, nicht di ausdenung und vilseitigkeit erhalten können, wi dijenigen des gewerbemuseums; aber für einzelne fächer und personen lässt sich eine organische verbindung und gemeinsame tätigkeit beider anstalten doch herstellen und das gewerbemuseum wird ein bedeutender faktor für di frequenz des technikums sein. Herr regirungsrat Ziegler erklärte sich mit den anschauungen des herrn Autenheimer einverstanden und betonte das bedürfniss und den großen nutzen des technikums mit dem gewerbemuseum. Von mereren andern seiten wird nun der stadtrat zu energischem vorgehen ermuntert und auch der weitere vorschlag gutgeheißen, di gleichzeitige freiwillige beihülfe der einwonerschaft in anspruch zu nemen, um di erheblichen finanziellen opfer für di stadt zu erleichtern, da von den beim ersten entwurf des projektes vertreten gewesenen nachbarkantonen große beiträge nicht sicher zu erwarten seien und innert des kantons di stadt Zürich als mitbewerberin auftrete.

Wirklich hat auch di vom stadtrat Zürich nidergesetzte spezialkommission bereits ein programm ausgearbeitet; es unterligt noch der beratung des weitern ausschusses und soll nächstens veröffentlicht werden.

Di anmeldungen für das *technikum in Winterthur* sind zalreich namentlich auch für den arbeiterzeichnungskurs am Sonntag. Di direktion wird noch einige solcher fortbildungskurse einrichten, so bald eine zureichende anzal schüler für einen bestimmten zweig sich zusammenfindet.

In *Zürich* hat sich gegen ende des winters ein verein gebildet, welcher unter dem präsidium des herrn O. Hunziker, prorektor der kantonalen industrieschule, an der stelle der eingegangenen handwerkerschule eine *gewerbschule* einrichtete, di bereits mit mereren mathematischen, zeichnenden und sprachkursen in voller tätigkeit ist und über 100 schüler zält. Di lerstunden werden teils Sonntags, teils an wochenabenden gegeben. Di erste anregung zu diser anstalt ging von dem bekannten herrn F. G., dem korrespondenten der „Schweizerischen Lererzeitung" aus, der mit unermüdlichem eifer in diser richtung tätig ist; auch weitere kreise bringen der gewerbschule bereitwillige unterstützung entgegen und ir büdget beträgt jetzt schon über fr. 1500. Auch erwachsene arbeiter, namentlich vom Grütliverein, beteiligen sich teils als mitglider, teils als schüler. Di frage eines *gewerbemuseums* in Zürich ist aus denselben kreisen angeregt und lebhaft begrüßt worden. Es ist aber nicht dise gewerbschule allein, welcher dasselbe zu nutzen käme, sondern industrieschule und polytechnikum, di ausgebreitete industrie der stadt und umgebung und weiterhin unsere zalreichen handwerker und gewerbschulen auf dem lande.

Realgymnasium in Uster. Di gemeindsversammlung genemigte nach einläßlicher beratung einstimmig di vorschläge des gemeinderates, di für das realgymnasium erforderlichen gebäulichkeiten sammt mobiliar (eine einmalige leistung von ca. fr. 16,000) zur verfügung zu stellen und einen fünfteil der gesammten jareskosten der anstalt zu übernemen (järlich ca. fr. 5000). Das gesuch um di statliche gutheißung und unterstützung wurde unverzüglich dem kantonsrate eingereicht und diser hat es an den regirungsrat zur berichterstattung gewisen; es ist nicht zu zweifeln, dass demselben entsprochen wird, wobei warscheinlich allgemeine bestimmungen für weitere änliche begeren erlassen werden.

GLARUS. (Korr.) Der *kantonallererverein* war Montags den 13. Mai in Netstall versammelt. Nach absingung eines lides hilt der präsident, herr sekundarlerer Schiesser in Netstall eine angemessene eröffnungsrede, in welcher er mit genugtuung der fortschritte im gesammten schulwesen, sowol im eigenen kanton als auch in vilen andern

schweizerischen gauen und des in der neuen bundesverfassung enthaltenen schulartikels gedachte. Besonderer aufmerksamkeit würdigte er der von herrn erzihungsdirektor Sieber in Zürich ende Januar dises jares nach Bern berufenen konferenz von erzihungsdirektoren behufs erstellung schweizerischer lermittel, wodurch sich nach und nach als produkt eines naturgemäß in den kantonen sich vollzihenden entwicklungsprozesses eine *schweizerische volksschule* entwickeln müsse u. s. w. Hirauf folgte der durch di statuten für di frülingskonferenz festgesetzte generalbericht über di tätigkeit der drei filialvereine im abgelaufenen vereinsjar. Aus demselben war zu ersehen, dass di vereine fleißig besucht wurden und dass vile tüchtige abhandlungen gelifert, praktische übungen mit schulklassen vorgenommen und zalreiche besprechungen über abschnitte aus pädagogischen und wissenschaftlichen schriften stattfanden. Wir wollen einige bearbeitete themata speziell auffüren: 1. di schulbank; 2. über di behandlung der schwachbegabten kinder; 3. welche erzihung soll in der schule angewendet werden, di reale oder ideale? 4. über di lermittelfrage; 5. über di methoden im schönschreiben; 6. über zeichnungsunterricht und einfürung desselben in di volksschule; 7. was wird alles von der volksschule erwartet? 8. di leistungen der alten und der neuen schule; 9. was für erfolge zeigt di neue schule im leben? (vide da und dort rekrutenprüfungen); 10. über gegenseitige schulbesuche unter kollegen u. s. w. Dem herrn Rietmann wird di von vilem fleiße zeugende arbeit gezimend verdankt.

Da di zeit zu ser vorgerückt war, musste von der besprechung eines themas abgesehen werden, um so mer, als noch drei rechnungsvorlagen folgten. Di bibliothekrechnung wurde genemigt und es zeigte auch das vergangene vereinsjar eine bereicherung des katalogs; neu ist der beschluss, dass je an der frülingskonferenz di mitglider aufgefordert werden sollen, zu handen des komites allfällige wünsche für anschaffung von werken zu äußern. Di rechnungsvorlage über das Schindlerstift, das im jar 1871 von herrn landammann Schindler in Zürich (gebürtig von Mollis) mit fr. 5000 gestiftet wurde, um aus dessen zinsen braven und begabten sönen von glarnerischen lerern stipendien zu verabfolgen, zeigte, dass seit gründung desselben schon einigen jünglingen di genussberechtigung zuerkannt wurde. Aus der 18. rechnungsvorlage der lerer-alters-, wittwen- und waisenkasse beschränken wir uns auf di mitteilung des resultats derselben. Das kapital bestund am 31. Dezember 1873 aus ca. fr. 40,000 und der reservefond aus zirka fr. 4500. Es partizipirten an der genussberechtigung zwanzig einfache züge à fr. 100, welche unter ältere lerer, wittwen und waisen zu verteilen waren. Dabei wollen wir erläuternd beifügen, dass ein lerer, der 55 jare alt wird und noch im amte steht, einen einfachen zug von fr. 100, ist er aber nicht mer im amt, einen doppelten zug von fr. 200 beziht. Dis jar ist zum ersten mal der fall eingetreten, dass einem in den sechszigerjaren stehenden, zurückgetretenen lerer vom kantonsschulrat noch ein besonderer järlicher beitrag von fr. 300 zugesprochen wurde; dis gewissermassen als äquivalent für di hir nicht belibten, obwol gewünschten alterszulagen. Außer den statsbeiträgen (fr. 500 in di allgemeine kasse und fr. 1000 in den reservefond) vernam di versammlung mit dank das legat von fr. 2000 von herrn alt nationalrat Peter Jenny sel. in Schwanden und von fr. 1000 von fräulein Katharina Jenny sel. in Ennenda.

Aus dem walgeschäft wollen wir berichten, dass für eine dreijärige amtsdauer zum präsidenten des lerervereins hr. Schiesser und hr. Balthasar Streiff in Glarus zum präsidenten der verwaltungskommission der lereralterskasse gewält wurde. Nach schluss der verhandlungen vernam man mit teilname den hinschid des herrn pfarrer Tschudi in Luzern. Mit viler anerkennung erinnerten sich in disem momente namentlich di ältern mitglider daran, welche verdinste der edle verstorbene sich im jare 1854 bei der gründung der lereralterskasse erworben, wi es seinen bemühungen zu verdanken war, dass in kurzer frist das schöne grundkapital von ca. fr. 15,000 gesammelt war, ein same, dem reiche frucht entsprißen sollte.

LUZERN. (Korr.*) *Besoldungserhöhung.* Endlich hat man sich der armen schullerer erbarmt und den brodkorb um einige centimeter tifer gehängt, so dass inen bald der mund nach den ersenten goldenen äpfeln wässern könnte. Selbst di pessimisten fangen bereits zu zweifeln an, ob di projektirte besoldungserhöhung eine illusion bleiben oder zur realisirung gelangen dürfte. Wir unsererseits bekennen frei: wir haben ni geglaubt, dass di sache ernstlich gemeint sei. Desto freudiger sehen wir jetzt den vorhang aufrollen und di gestreckten quartalzapfen vilversprechend hervorgucken. Wi werden si sich freuen, di armen schulmeister!

In der ersten Märzwoche hat der hohe große rat unseres kantons den zur zeit in disem blatte mitgeteilten „Entwurf zu einem Gesetze über Besoldung der Lehrer“ in erster lesung fast unverändert und einstimmig acceptirt. Ein gemeindeschullerer würde — nach vorligendem entwurfe — 800—1100 fr., ein bezirkslerer 1200—1500 fr. und eine lererin 600—800 fr., nebst holz- und wonungsentschädigung (200 fr.) bezihen. Also wird doch auch derjenige lerer, der noch nicht das glück hat, eine alterszulage zu erhalten, auf eine besoldung von rundweg 1000 fr. zu stehen kommen, was immerhin den nicht zu verkennenden fortschritt von 220 fr. im vergleich zu dem aktuellen minimumsansatz ausmacht. Wenn wir auch mit unsern minimumsansätzen — wozu in der regel $^3/_4$ der gesammten lererschaft kommen — immerhin hinter andern fortgeschrittenern kantonen zurückbleiben, so ist doch nicht zu verkennen, dass der lererstand unseres kantons wider in eine lage versetzt wird, ein menschenwürdiges dasein zu fristen, wofür di lererschaft den behörden zum danke verpflichtet ist. Zwar hat das projektirte gesetz noch di referendumsklippe zu passiren und kann leicht am felsen des egoismus und der knauserei zerschellen. So weit wir mit den Luzerner bauern in berürung gekommen sind, haben wir nirgends große opferwilligkeit, noch große begeisterung für schule und erzihung gefunden.

*) Wegen raummangels zurückgelegt.

Schweizerischer Lererverein.

Neue mitglider seit 1. Januar 1874.

Kanton.	*Nummer.*	*Name.*	*Vorname.*	*Stelle.*	*Wonort.*
Zürich	1860	Walder	Rudolf	lerer	Grüt-Gossau.
„	1864	Frei	Hs. Heinr.	lerer	Wermatsweil b. Uster.
Luzern	1883	Achermann	Bernhard	lerer	Werthenstein.
„	1884	Meier	Fritz	lerer	Dagmarsellen.
„	1885	Vonei	Heinrich	lerer	Wauwyl.
Baselland	1859	Tschudi	J.	lerer	Giebenach.
Appenzell	1870	Niederer	Ferdinand	lerer	Hundwil.
St. Gallen	1871	Pfändler	Wilhelm	lerer	Uzwil-Bichwyl.
„	1875	Schelling	Felix	reallerer	Altstätten.
„	1877	Bohl	Anna	ev. mädchenschule	St. Gallen.
„	1878	Frick	Traugott	lerer	Egg, gdm. Flawyl.
„	1880	Imper	Albert	reallerer	Necker.
„	1886	Bingesser	August	lerer	Altenrhein.
„	1887	Fässler	—	lerer	Wattwyl.
Aargau	1862	Serwert	Karl	bezirksschule	Reinach.
„	1869	Eicher	A.	zeichenlerer	Muri-Egg.
„	1879	Bossart	Johannes	lerer	Hunzenschwyl.
„	1881	Weber	Anton	oberlerer	Ober-Rohrdorf.
„	1882	Humbel	Martin	lerer	Ober-Rohrdorf.
Thurgau	1863	Schälchlin	H.	lerer	Ellikon a. Thur.
„	1865	Heierli	Jakob	lerer	Kreuzlingen.
„	1866	Zehnder	Anton	lerer	Lanzenneunforn.
„	1867	Brenner	—	schulinspektor	Müllheim.
„	1872	Huber	J.	sekundarlerer	Bischofszell.
„	1873	Debrunner	U.	lerer	Hatsweil.
„	1874	Schweizer	Eduard	lerer	Engweilen.
„	1876	Häuslin	Joh. Jakob	lerer	Fahrhof/Oberneunforn.
„	1888	Clemenz	Sophie	lererin	Arbon.
Waadt	1861	Reitzel	August.	Ecole normale	Lausanne.

Lenzburg, den 24 Mai 1874.

C. A. Fehlmann,
kassier des „Schweizerischen Lerervereins".

AUSLAND.

DEUTSCHLAND. *(Ausstellung).* Der Berliner bezirksverband des „Deutschen Lerervereins" veranstaltet im sommer c. a. in Berlin eine ausstellung von *ler-* und *lernmitteln,* zu welcher s. excellenz, der herr kultusminister, seine unterstützung bereits zugesagt hat. Wegen entsprechender räumlichkeiten sind di städtischen behörden angegangen und schweben darüber noch di verhandlungen. Di ausstellung soll alles enthalten, was der volksschule, incl. der mittelschule der allgemeinen bestimmungen vom 15. Oktober 1872 mit iren ergänzungs- und notanstalten, mit präparandenanstalt und seminar gegenwärtig an hülfsmitteln zur geistigen entwicklung zu gebote steht.

Das ausstellungskomite fordert behörden, vereine, erzihungs- und unterrichtsanstalten, verleger, verfertiger und händler, in deren händen sich das hirhergehörige material befindet, auf, sich mit demselben an der ausstellung zu beteiligen. Anstalten und private, welche sich im besitze von originalveranschaulichungsmitteln befinden, sind um veröffentlichung derselben im interesse der volksschule besonders gebeten.

Programme und anderweitige angaben sind von dem lerer Gallee, Berlin, O. Breslauerstraße 31, zu bezihen.

Das zur ausfürung dises beschlusses erwälte komite hat darüber folgende bestimmungen aufgestellt:

§ 1. Zweck der ausstellung.

Di ausstellung hat di aufgabe, das vorhandene veranschaulichungsmaterial auf längere zeit an einer stelle zu sammeln und behörden wi lerern zur vergleichenden prüfung zugänglich zu machen.

Nebenlaufende konferenzen sollen den beteiligten gelegenheit biten, über di einzelnen unterrichtsgegenstände

ire meinungen auszutauschen und über brauchbarkeit nach inhalt und ausfürung ir gutachten abzugeben.

Industrielle werden gleichzeitig veranlasst, von den forderungen eines naturgemäßen unterrichtes kenntniss zu nemen und, di fortschritte bereits besser ausgebauter nebengebite verallgemeinernd, veranschaulichungsmittel herzustellen, welche jenen entsprechen. Indem dise dann als mustergültig anzusehen sind und eine größere verbreitung finden werden, kann bei benutzung der fortschritte auf dem gebite der vervilfältigenden technik auf eine billigere herstellung und beschaffung derselben bestimmt gerechnet werden.

Auch ein weiteres publikum wird mit interesse von der tätigkeit der volksschule, so weit diselbe aus iren hilfsmitteln erkannt werden kann, kenntniss nemen.

§ 2. *Umfang der ausstellung.*

Di ausstellung soll alles enthalten, was der volksschule (incl. mittelschule im sinne der allgemeinen bestimmungen vom 15. Oktober 1872) mit iren ergänzungen und notanstalten (kindergarten, fortbildungsschule, taubstummen-, blinden-, schwachsinnigen-, idioten-, rettungsanstalten), der präparandenanstalt und dem seminar gegenwärtig an hülfsmitteln zur geistigen entwicklung zu gebote steht. Also:

a. Beschäftigungs- und spilmittel für kindergarten und bewarungsanstalten.

b. Hülfsmittel für den ersten lese- und rechenunterricht, für arbeitsunterricht der knaben und mädchen, für zeichen- und musikunterricht.

c. Wandtafeln, karten, atlanten für di verschidenen disziplinen.

d. Abbildungen, apparate, präparate für den naturwissenschaftlichen unterricht.

e. Modelle für den unterricht in der formenlere.

f. Photographische, stereoskopische, litographische erzeugnisse der verschidensten art, welche den unterricht zu unterstützen geeignet sind.

g. Fibeln, lesebücher, hand- und hülfsbücher für den gebrauch des schülers.

h. Arbeitsmaterial für den schüler. (Flechtmaterial, schreibtafel, griffel).

ALLERLEI.

Das *deutsche Reich* zälte 1873 in 60,000 elementarschulen 6 millionen schüler, was 150 auf 1000 oder 1 auf 6,6 einwoner macht. An mittelschulen zälte es 330 gymnasien, 214 progymnasien, 14 real- und 48 höhere bürgerschulen, zusammen mit 177,000 schülern. Endlich 20 universitäten mit 624 professoren und 13,560 studenten. Di zal der polytechnischen schüler wird auf 4400 angegeben.

Von den 53,485 schülern der stadt *Philadelphia* sind 35,334 primar-, 18,151 sekundarschüler. Di leistungen der primarschulen bestehen aber bloß in folgendem: buchstabiren und lesen kurzer, leichtverständlicher wörter, einige einfache zalen in ziffern zusammenzälen, tafelschreiben und leichte geographische übungen.

Herr *Smith,* der kämpfer für di armen kinder in den englischen zigelhütten, will sich nun auch der kinder der kanalschiffer und botsknechte annemen. Wol 100,000 derselben mit weib und kind haben keine heimat auf dem lande, sondern leben in iren kabinen, d. h. elenden löchern, durchschnittlich von 202 kubikfuß raum für 4—7 personen, ofen, betten, sitze und anderes geräte nicht gerechnet. Kaum 2000 irer kinder besuchen eine tägliche oder eine sonntagsschule und von den eltern werden höchstens 2% lesen und schreiben können.

Brasilien, welches 1857 nur 1880 elementarschulen hatte, zält jetzt deren mer als das doppelte mit 86,000 knaben und 35,462 mädchen; dazu 480 privatschulen für knaben und 310 für mädchen, zusammen 17,800 schüler. Für den sekundarunterricht gibt es 309 teils öffentliche, teils privatanstalten mit 11,200 schülern. Der unterricht ist unentgeltlich, aber der schulbesuch nicht obligatorisch.

In Mittel- nnd Südamerika sind deutsche professoren und lerer ser begert, so in Costarica, Colombia, Chili und Argentinien.

PÄDAGOGISCHE SPRÜCHE.

Welche sprache darf sich mit der deutschen messen? Welche andere ist so reich und mächtig, so mutig und anmutig, so schön und mild, als unsere. Si hat tausend farben und hundert schatten; si hat ein wort für das kleinste bedürfniss der minute und ein wort für das bodenlose gefül, das keine ewigkeit ausschöpft. *Börne.*

Kein volk auf erden hat eine solche geschichte für seine sprache, wi das deutsche. Zweitausend jare reichen di quellen zurück in seine vergangenheit; in disen zweitausenden ist kein jarhundert one zeugniss und denkmal. *J. Grimm.*

Di sprache ist gleichsam di äußerliche erscheinung des geistes der völker; ire sprache ist ir geist und ir geist ire sprache; man kann sich beide ni identisch genug denken. *W. v. Humboldt.*

Das dasein der sprachen beweist, dass es auch geistige schöpfungen gibt, welche ganz und gar nicht von *einem* individuum aus auf di übrigen übergehen, sondern nur aus der *gleichzeitigen selbsttätigkeit aller* hervorbrechen können. In den sprachen also sind, da diselben immer eine nationale form haben, nationen als solche eigentlich und unmittelbar schöpferisch. *W. v. Humboldt.*

Offene korrespondenz.

Herr R. T.: Erhalten; wi ich glaube, haben Lausanne oder Genf wenig aussichten. Herr F. in F.: Mit dank erhalten. Freund H.: Erhalten. Herr J. L. in U.: Dank und gruß.

Anzeigen.

Apparate, glas- & porzellangefässe

für chemische zwecke, sowi präparate für photographie u. s. w., in bester qualität, lifert das chemische laboratorium von **E. Siegwart** in **Schweizerhalle** bei *Basel.* Unterricht in photographie gratis. Auf verlangen wird verzeichniss zugesandt. (H-1751-Q.)

AVIS.

On demande une institutrice munie du diplome secondaire pour donner les cours de français ou d'allemand, d'histoire et de géographie nationales, de dessin, d'écriture de musique et de travaux à l'aiguille à l'école secondaire de Porrentruy. Celle qui pourrait enseigner la gymnastique serait préférée.

Traitement fr. 1500 avec une augmentation de 100 francs tous les trois ans. S'adresser au prèsident de la Commission de l'école.

In der Verlagsbuchhandlung von **Albert Scheurlen** in **Heilbronn** erschien und ist in allen Buchhandlungen vorräthig (in **Frauenfeld** bei **J. Huber**):

Müller, Wilh., (Prof. in Tübingen), **Leitfaden für den Unterricht in der Geschichte** mit besonderer Berücksichtigung der neuern *deutschen Geschichte.* Achte verbesserte Auflage (fortgesetzt bis zum Jahre 1872). 21 Bogen gr. 8. Elegant broschirt. Preis 25 Sgr. — Fr 3. 25 Cts.

Wenn binnen 12 Jahren von einem Unterrichtsbuch 8 Auflagen nöthig geworden sind, so könnte sich die Verlagshandlung jeder weitern Empfehlung enthalten; es sei desshalb nur so viel bemerkt, dass die gedrängte, klare und lebendige Darstellung, die geschickte und übersichtliche Vertheilung des Stoffes, die Korrektheit der Angaben, besonders auch der warme, patriotische Ton dem Buche diese rasche und große Verbreitung, theils in Württemberg, theils in den übrigen Theilen des deutschen Reiches und in der Schweiz verschafft und im auch außerhalb der schule vile freunde erworben hat. Die Ansstattung bei sehr mäßigem Preise darf wohl als eine musterhafte bezeichnet werden.

Im verlag von **F. Schulthess** in **Zürich** ist soeben erschinen und in allen buchhandlungen zu haben, in **Frauenfeld** bei **J. Huber**:

A. Pfenninger,

Lerer der mathematik am zürcherischen seminar in Küsnacht.

Lerbuch der arithmetik und algebra

für

höhere volksschulen, seminarien, sowi zum selbstunterricht.

I. teil: *Arithmetik.* (Gemeines rechnen.)

Preis fr. 2. 60 cts.

☛ Ein zweites heft, di „Elemente der Algebra" enthaltend, befindet sich im drucke.

Tintenpulver,

womit nur durch begißung mit heißem wasser sofort eine gute schwarze tinte bereitet wird, ist von unterzeichnetem zu bezihen. Jedes paket ist für eine maß berechnet und 4 solche kosten nur 3 fr.

Für gute tinte wird garantirt.

J. U. Kleemann,
lerer in *Wyl, St. Gallen.*

Lerzile

für den

turnunterricht an der bern. volksschule.

Ausgearbeitet von

J. Niggeler, *turninspektor.*

2. auflage.

Zu bezihen beim verfasser und in der schulbuchhandlung *Antenen* in Bern.

Preis 50 cts.

Zu bezihen von **J. Hubers buchhandlung in Frauenfeld:**

K. Schlossers neuester Geschichtskalender.

5. jargang 1873.

Preis fr. 4.

Transporteurs

auf **festem karton** für **schüler** sind in **drei sorten** vorrätig bei

J. Bünzli, lithograph
zum „Inselhof"-Uster.

Ein junger, auf einem sächsischen seminare gebildeter lerer, versehen mit ser guten prüfungs- und amtirungszeugnissen, sucht stellung als lerer in der französischen Schweiz. Reflectirende wollen sich wenden an **G. Kässner,** *Annaberg, Sachsen.*

Soeben erschin im verlag von **Gebrüder Hug** in **Zürich:**

Weihegesang

zum 19. April 1874,

gedichtet von

Robert Weber,

für männerchor komponirt von

Hermann Götz.

Preis 40 cts.

Zu bezihen durch alle buch- und musikhandlungen.

Bilder

für den anschauungsunterricht.

I. Di wonstube. **III. Der sommer.**
II. Di küche. **IV. Der winter.**

Di blätter sind in schönem farbendrucke ausgefürt und kostet ein jedes

= nur fr. 10. =

Den tit. schulpflegschaften werden dise bilder zur förderung des anschauungsunterrichtes zur anschaffung bestens empfolon.

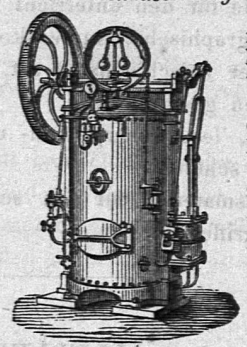
Zu bezihen von

J. Hubers buchhandlung in Frauenfeld.

Vertikale dampfmaschinen.

Erendiplom,

Goldene medaille und große goldene medaille 1872, fortschrittsmedaille (gleichbedeutend wi di große goldene medaille) an der Wiener weltausstellung 1873.



Unexplodirbarer kessel. Leichte reinigung.

Frankirte zusendung des detaillirten prospectus.

Di einzigen auf socle (fußgestell) ruhend als isolator konstruirt.

Dise tragbaren, festen und beweglichen maschinen von 1 – 20 pferdekräfte, haben durch ire vorzügliche konstruktion di höchste auszeichnung und di goldene medaille an allen ausstellungen erhalten. Si sind wolfeiler als alle andern systeme, beanspruchen wenig raum, gar keine einrichtungskosten und werden ganz aufgerichtet zum sofortigen gebrauch versendet.

Jede art brennstoff kann dazu verwendet und di leitung jedermann anvertraut werden. Vermöge des regelmäßigen ganges sind si der industrie und dem ackerbau von großem nutzen.

J. Hermann-Lachapelle
144, rue de Faubourg-Poissonière, 144
(M-8-D) *Paris.*

Ein hübsches, gut erhaltenes **tafelklavir** wird billigst verkauft.